

WN

Pilotprojekt für Weg ins Arbeitsleben

Waldorfschule betritt Neuland

Everswinkel. Die Freie Waldorfschule Everswinkel betritt Neuland: Erstmals nach ihrer Gründung vor neun Jahren bietet sie ihren Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in einem Pilotprojekt die Möglichkeit, sich gezielt auf das Berufsleben vorzubereiten. „Wir wollen unse-

„Wir wollen unsere Neunt- und Zehntklässler fit machen für die Zeit nach der Schule“

Karl Grünnewald

re Neunt- und Zehntklässler fit machen für die Zeit nach der Schule“, sagt Lehrer Karl Günnewald. Als einen ersten Schritt im Gesamtpaket machte er sich mit seiner Kollegin Marianne Jehles und der Schülergruppe jetzt auf den Weg nach Velbert ins Bergische Land, um ein dreiwöchi-

ges Praktikum auf einem biologisch-dynamisch wirtschaftenden Bauernhof zu absolvieren.

„Unsere jungen Menschen mit Handicap werden dort erste Erfahrungen des Arbeitslebens bei der Entstehung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln machen können“, so Günnewald. Das Projekt der vertieften Berufsorientierung an Förderschulen, das von der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und dem Ministerium für Schule und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen unter dem Titel „Zukunft fördern“ finanziell unterstützt wird, steht in Everswinkel auf vier Beinen: Einerseits das landwirtschaftliche Blockpraktikum, um tägliche Arbeitsroutine kennenzulernen. Bei weiteren Feldmess- und Betriebspraktika und letztlich einem Sozialpraktikum soll bei den 16- bis 17-jährigen der Realitätssinn be-



Lehrer Karl Günnewald (l.), Lothar Schültken-Schnock (Schulführung, 2.v.l.) und Marianne Jehles (r.) beim Start der Schüler ins Praktikum. Foto: Biniossek

züglich der Berufswahlvorteilungen entwickelt werden. „Uns ist es wichtig, dass sich unsere Schüler selbstbewusst, kritisch und realistisch selbst wahrnehmen“, erklärt Günnewald.

Doch das Projekt macht damit nicht Schluss. „Die Schüler sollen darüber hinaus lernen, sich bei möglichen Arbeitgebern zu präsentieren“, zeigt Günnewald auf. Deshalb werden die jungen Erwachsenen mit Förderbedarf ihre Erlebnisse und Erfahrun-

gen dokumentieren, um sie nach den Osterferien der Schulgemeinschaft öffentlich zu präsentieren. „Gerade bei unseren Schüler mit dem Förderbedarf Lernen, Sprechen und geistige Entwicklung ist es wichtig, dass sie sich und ihre Wünsche anderen, also auch möglichen Arbeitgebern gegenüber, äußern können.“

„Man kann nie garantieren, dass Schüler, vor allem solche mit Handicap, einen Ausbildungsplatz finden“, weiß der Pädagoge. Aber mit den er-

worbenen Grundkompetenzen sei es sicher möglich, an abgestuften Ausbildungsgängen erfolgreich teilzunehmen, meint der Waldorfschullehrer. Dazu beitragen soll auch die enge Zusammenarbeit mit dem Reha-Berater der Arbeitsagentur Ahlen, der bei einem Informationsabend ebenfalls den Übergang von Schule zum Beruf thematisieren und den Schülern gangbare Wege aufzeigen wird.

www.waldorf-initiative.de